

Gemeinschaft der Toten = Communauté des défunts

Autor(en): **Born, Christof**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **37 (1998)**

Heft 4: **Friedhöfe = Cimetières**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Christof Born,
Landschaftsarchitekt
BSLA, Baar

Gemeinschaft der Toten

Das neue Gemein-
schaftsgrab auf dem
Gottesacker Riehen
ist Sinnbild einer
pluralistischen Ge-
sellschaft. Es steht
für die Gemein-
schaft der Toten, für
Bescheidenheit und
Demut.

Sammelurne zur Aufnahme
der Asche. Die Grabplatte
trägt auf Wunsch den
Namen des Verstorbenen.

*Urne collective destinée à la
récupération des cendres.
Si on le souhaite, le nom
des défunts peut être porté
sur la pierre tombale.*

Photos:
Andreas F. Voegelin, Basel



Communauté des défunts

Christof Born,
architecte-paysagiste
FSAP, Baar

Mit der Erstellung eines Gemeinschaftsgrabes auf dem Gottesacker Riehen kommt die Gemeinde einem Bedürfnis entgegen, welches mit der steigenden Tendenz zur Kremation einhergeht. Bis anhin mussten in Riehen Verstorbene, welche eine Beisetzung in einem Gemeinschaftsgrab wünschten, auf dem kantonalen Friedhof Hörnli beigesetzt werden. Im Rahmen eines Studienauftrages für drei Landschaftsarchitekturbüros waren Lösungen für das neue Gemeinschaftsgrab und den nördlichen Friedhofsabschluss aufzuzeigen. Zusätzlich entwickelten wir ein neues Baumkonzept. Die Expertenkommission mit dem Zürcher Landschaftsarchitekten Dieter Kienast und dem Basler Stadtgärtner Emanuel Trueb empfahl unser Projekt zur Ausführung. In einer ersten Etappe konnte 1997 das Gemeinschaftsgrab erstellt werden. Der Rosenzaun und die Lindenbepflanzung sollen zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden.

Der Friedhof

Der Gottesacker Riehen, ursprünglich in der freien Landschaft und mit Sicht auf diese angelegt, ist heute Teil des Dorfes. Dieser Entwicklung soll mit den zusätzlich in den Seitenachsen gepflanzten Linden Rechnung getragen werden, der Friedhof richtet sich damit vermehrt nach innen. Die Grabfelder werden mit den Bäumen räumlich gefasst, die Grabfeldstruktur wird lesbar. Die Bäume bieten zudem Sichtschutz gegenüber den angrenzenden Bauten und spenden den im Sommer gewünschten Schatten. Sie schaffen Intimität für die Friedhofsbesucher und thematisieren den Wechsel von Licht und Schatten, von Leben und Tod. Die mittleren und seitlichen Linden können alternierend ersetzt werden, so dass immer grosse Bäume auf dem Friedhof stehen.

En créant au cimetière de Riehen une tombe collective, la commune répond à un besoin qui évolue avec le nombre grandissant de crémations. Les défunts de Riehen désireux d'être inhumés dans une sépulture collective devaient être enterrés au cimetière cantonal de Hörnli. Trois bureaux d'architecture du paysage, dans le cadre d'un mandat d'étude, proposèrent une nouvelle tombe collective et des projets pour la partie Nord du cimetière. Nous avons de plus mis au point un nouveau concept de plantation. La commission des experts, en collaboration avec l'architecte-paysagiste zurichois Dieter Kienast et le chef de la Stadtgärtnerei de Bâle (Emanuel Trueb), recommanda la réalisation de notre projet. Dans le cadre de la première étape des travaux la tombe collective fut construite en 1997. La clôture couverte de rosiers et la plantation de tilleuls vont être réalisés ultérieurement.

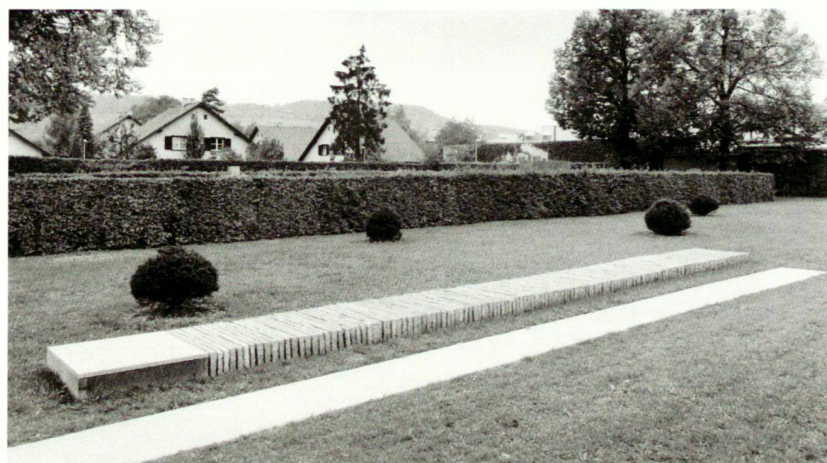
Le cimetière

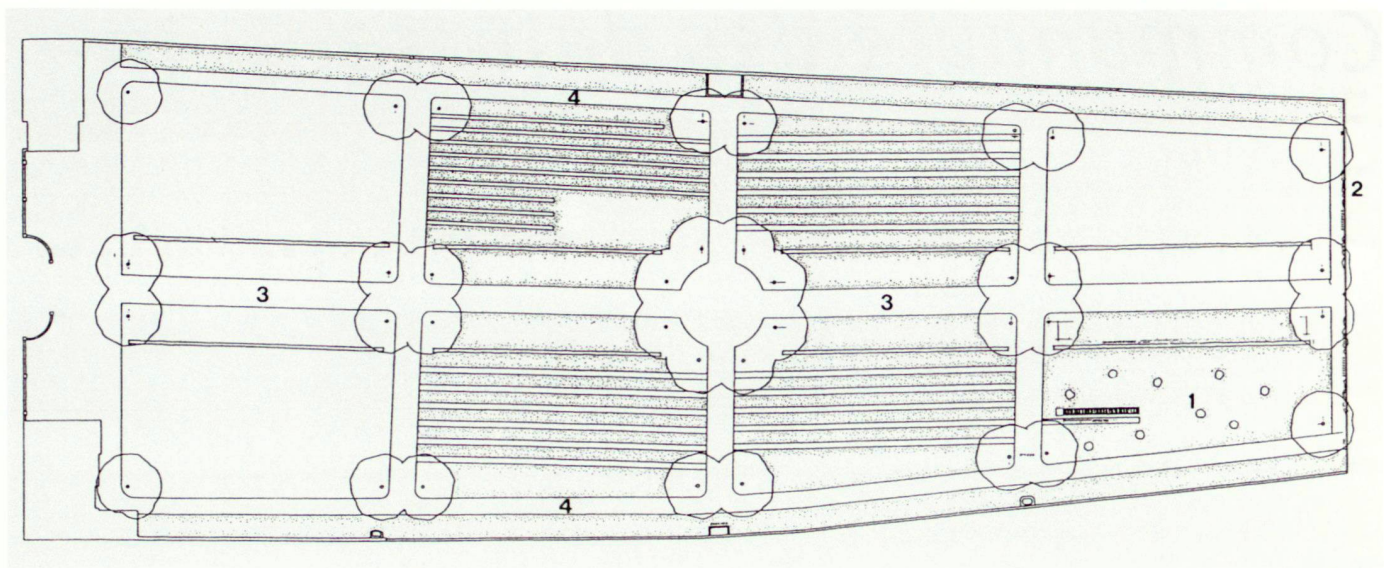
Le cimetière de Riehen, initialement construit avec vue sur le paysage et hors du village en fait aujourd'hui partie. Il convient de tenir compte de cette nouvelle situation. Avec des plantations de tilleuls

La nouvelle tombe collective du cimetière de Riehen est le symbole d'une société pluraliste. Elle incarne la communauté des défunts, l'humilité et la soumission.

Das Flachgrab aus aufgestellten Granitplatten, begleitet von einem Ortsbetonweg

La tombe plate constituée de dalles de granit verticales, associée à un chemin en béton





- 1 **Gemeinschaftsgrab**
Tombe collective
- 2 **Rosenzaun**
Haie de rosiers
- 3 **Bestehende Linden**
Les tilleuls existants
- 4 **Neue Linden**
De nouveaux tilleuls

«Oh, sag ich, die Blätter fallen. Du, sagt der Baum, lass auch Du los.» Gisela Dreher

Ein mit Rosen bepflanzter Eisenzaun bildet den räumlichen Abschluss im Norden und korrespondiert mit dem Zaun beim Friedhofseingang. Die linearen Strukturen des Zaunes aus Flacheisen und Kletterrosen heben sich ab von der dahinterliegenden glatten Betonmauer des Werkhofes. Der Rosenzaun ist ein eigenständiger und einprägsamer Friedhofsabschluss mit symbolischen und sinnlichen Qualitäten.

«Und wenn Du jemals Dich an diesem Ort des Friedens, der zärtlichen Liebe und der Trauer ausruhend niederlässt, so wird jede Träne, die Du auf meinem Sarg vergießst, in ihrem Fall Rosen erblühen lassen.» Jacques Delille

Ein Weg entlang des Rosenzaunes ergänzt das Wegsystem nach der bestehenden Systematik (breite Wege zwischen zwei Grabfeldern, schmale Wege am Rand eines Grabfeldes). Am Ende der Friedhofs-Querachsen stehen die verschiedenen Brunnen. Die seitlichen Längsachsen mit den neuen Linden führen zu den beiden Toren, welche sich vom übrigen Zaun mit einer verdichteten Lamellenanordnung absetzen. Die Friedhofsstruktur mit den parallelen Grabwegen ist Ausgangspunkt für die Gestaltung des Gemeinschaftsgrabes mit begleitendem Ortsbetonweg.

«Ich konnte nicht lieben, ausser wo Todeshauch sich mit dem Hauch der Schönheit mischte – oder Hymen, Zeit und Schicksal zwischen ihr und mir dahinschritten.» Edgar Allen Poe

Das Gemeinschaftsgrab

Das Gemeinschaftsgrab übernimmt die Ideen und Strukturen des bestehenden Friedhofs: die

sur les axes latéraux le cimetière se ferme sur lui même. En termes d'espace, les champs funéraires sont encadrés d'arbres et l'on peut déchiffrer leur structure. Les arbres protègent de la vue sur les constructions limitrophes et ils dispensent une ombre bienvenue en été. Grâce à eux, le cimetière est intime; ils symbolisent le passage de l'ombre à la lumière, de la vie à la mort. Les vieux tilleuls sont remplacés progressivement, ainsi il y a toujours de grands arbres dans le cimetière.

«Oh, dis-je, les feuilles tombent. Toi, dit l'arbre, laisse-toi fasciner aussi.» Gisela Dreher

Une clôture en acier couverte de rosiers grimpants ferme le cimetière côté Nord, et fait pendant à la clôture à l'entrée. Cette clôture, constituée de bandes d'acier plat et de rosiers sarmenteux, contraste avec le mur en béton lisse de l'atelier situé juste derrière. Symboliques, les roses embauvent la clôture qui délimite le cimetière.

«Et si un jour, pour te reposer, tu fais une halte en ce lieu de paix, d'amour tendre et d'affliction, chaque larme que tu répandras sur mon cercueil fera, en tombant, s'épanouir des roses.» Jacques Delille

Un chemin longeant la haie de rosiers complète ce système d'allées réalisées selon la systématique existante (de larges allées entre deux champs funéraires, des allées étroites en bordure d'un champ).

A l'extrémité des axes transversaux du cimetière se trouvent des fontaines. Les axes latéraux, nouvellement plantés de tilleuls, conduisent aux deux portails, qui se distinguent du reste de la clôture par une plus grande densité de bandes d'acier. La structure du cimetière, constituée d'allées parallèles menant aux tombes, sert de modèle pour l'aménagement de la sépulture collective à laquelle une allée bétonnée conduit.

grünen Grabfelder mit den Grabwegen und die lineare Anordnung der Gräber mit Grabsteinen aus Naturstein. Das Grab wird verstanden als eine von verschiedenen, gleichberechtigten Bestattungsformen in einer pluralistischen Gesellschaft. Das 9,9 Meter lange und 90 Zentimeter breite Flachgrab aus aufgestellten, aneinandergereihten Granitplatten steht für die Gemeinschaft der Toten, für Bescheidenheit und Demut. Es ermöglicht die ungestörte, intime Zwiesprache mit den Verstorbenen. Auf das Grab können Blumen und Kerzen gestellt oder Kränze angelehnt werden.

«Das Flachgrab bezeugt eine Einstellung der gelasseneren Hinnahme und des freundlicheren Beisammenlebens mit den unterirdischen Gästen, die aufgehört haben, Angst einzuflossen; es verkörpert die Aufforderung zur Demut.» Philippe Ariès

Die Sammelurne besteht aus einer unterirdischen Kammer zur Aufnahme der Asche und einem sichtbaren Rahmen aus Granitstein, der mit einer Granitplatte abgedeckt ist. Auf eine komplizierte, reparaturanfällige und der Situation unangemessene Technik wird verzichtet. Die Asche der Verstorbenen ist mit zwei eingesetzten Platten vor den Blicken geschützt. Die Vorrichtung zum Abschliessen des Grabes ist nicht sichtbar. Die Grabplatte über dem Aschenbehälter trägt auf Wunsch den Namen des Verstorbenen. Die mit Namen gefüllte Platte wird angrenzend an den Grabweg in den Rasen gelegt und damit zu einem Bestandteil der Skulptur.

«Auch aus dem Grabe ruft Natur ihr Lied, und in der Asche lebt die alte Glut.» Thomas Gray

Die neun kugelförmigen, einen Meter hohen Eiben definieren den Bereich des Gemeinschaftsgrabes und schaffen räumliche Intimität für die Trauernden. Die Pflanzen ermöglichen das Zwiegespräch und sind tröstende Begleiter. Die Zahl Neun ist dabei Symbol für den Übergang zwischen den Welten. Die Eibe als traditionelle Friedhofspflanze öffnet den Zugang zum Reich der Toten.

«Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein, die bis zur neunten Stunde dauerte. Und in der neunten Stunde rief Jesus laut: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» Markus-Evangelium

«Je ne pouvais pas aimer, hormis là où le souffle de la mort se mêlait à celui de la beauté – sinon, l'hymen, le temps et le destin s'interposaient entre elle et moi.» Edgar Allen Poe

La tombe collective

Cette tombe reprend les principes et les structures du cimetière existant: des champs de tombes verdoyants parcourus d'allées. Des sépultures, monuments funéraires en pierre naturelle, représentent l'une des formes d'inhumation possible au sein d'une société pluraliste. La tombe collective, longue de 9.9 mètres et large de 90 centimètres, est constituée de plaques de granit verticales et alignées, elle incarne la communauté des défunts, symbole d'humilité et de soumission. Elle permet un dialogue intime et paisible avec les morts. On peut déposer sur la tombe des fleurs, des cierges et des couronnes.

«La tombe horizontale témoigne d'une attitude d'acceptation ainsi que d'une communion de vie conviviale avec ceux qui reposent sous terre, qui ne font plus peur; elle incarne en outre une volonté d'humilité.» Philippe Ariès

Dans l'urne collective, un réservoir souterrain récupère les cendres; elle a un cadre visible en granit recouvert d'une dalle dans le même matériau. On a renoncé à toute technique complexe et ne convenant pas au contexte. Les cendres des morts sont protégées des regards par deux dalles. Le dispositif permettant de fermer la tombe est invisible. La pierre tombale installée au-dessus du vase contenant les cendres peut porter, si on le souhaite, le nom du défunt. La dalle où sont gravés les noms des défunts est installée dans la pelouse, contre l'allée longeant la tombe, et fait donc partie de cette sculpture.

«De la tombe aussi la nature lance son chant, et c'est au cœur des cendres que vit la passion ancienne.» Thomas Gray

Neuf ifs, hauts d'un mètre, sphériques, définissent l'espace attribué à la tombe collective; ils créent l'intimité nécessaire aux proches en deuil. Les plantes facilitent le dialogue et consolent ceux qui sont dans la peine. Le chiffre neuf est le symbole du passage d'un monde à l'autre. Plantation de cimetière traditionnelle, l'if ouvre la porte du royaume des morts.

«Et quand la sixième heure fut venue, il y eut des ténèbres sur tout le pays jusqu'à la neuvième heure. Et à la neuvième heure, Jésus s'écria d'une voix forte, disant: mon Dieu, mon Dieu, pourquoi m'as-tu abandonné?» Evangile selon Marc

Projektdaten

Auftraggeber: Gemeinde Riehen
Projektverfasser: Appert + Born, Landschaftsarchitekten HTL/BSLA, Zug (heute Appert & Zwahlen)
Studienauftrag: 1996
Realisierung: 1997
Baukosten: CHF 55'000.–